

Winter auf 1500 Meter Höhe

Schneeschuhwandern in Nassfeld



von Jan Peters

Lernmagor – Auf Schneeschuhen durch die winterliche Landschaft. Im österreichischen Nassfeld ist der Winter noch so, wie man ihn sich vorstellt: schneesicher. Das Angebot für Skifahrer, Wanderer oder Langläufer ist vielfältig und der Service von der Extraklasse. Weite Wege gibt es nicht, dafür ein hochwertiges kulinarisches Angebot.

Das schneesichere Hochplateau auf der Grenze von Kärnten und Italien liegt in Höhenlagen von 1500 bis 1550 Meter und verspricht beste Pistenbedingungen und ausreichend Schnee von November bis in den Mai. Schneeschuhwandern wird dort immer beliebter – weil man den Schuh schnell heraushat und die Tour abseits überfüllter Pisten und planierter Loipen genießen kann. In den vergangenen Jahren haben immer mehr Menschen in den Skigebieten Kärntens ihre Skier gegen Schneeschuhe eingetauscht. Schneeschuhwandern lässt sich leicht erlernen, und es ist überall dort möglich, wo man auch auf Langläufer steigen kann.

Kein Autohupen, keine Stimmglocken zu hören, nur das Geräusch des tiefen, trockenen Schnees unter den Schuhen. Es reicht, als gehe man auf Styrol. „Vorsicht, ist ziemlich hart“, ruft der selbst ernannte Wintersheriff Heinz Magisch einer tief ins Gesicht gezeichneten Mütze. Er ist Wanderer aus dem Pustertal. In der

Schneeschuhwandern wird in den Alpen immer beliebter.

am Rande eines Fichtenwaldes, lacht, schüttelt den Kopf. „Mit dem leichten Stiefeln kommt ihr Städter hier draußen nicht weit“, sagt er. Deshalb streifen sich die Urlauber die Überschuhe mit zwei länglichen, mit schwarzen Kunstfasern umwickelten Bügeln über.

Schneeschuhe, das ist genau das Richtige für eine Wanderung durch die Schneelandschaft. Schon zur Steinzeit gab es Vorläufer solcher Schuhe, erklärt Magisch. Für die Menschen waren sie die einzige

lich aus Skandinavien und verbreiteten sich im 19. Jahrhundert in den Alpen. Die Daunenjacke und eine gefütterte Hose gehören beim Schneeschuhwandern zum Ausrüstungsset.

Der Schneeschuh wandern

Natur zu respektieren – denn du merkst, wie klein du vor ihr bist“, sagt Magisch. Auf einer Anhöhe lässt es sich gut für einen Moment verschmaufen. Stille. Ringsherum nichts als weiße Gipfel, zwischen denen sich einige Sonnenstrahlen brechen. Nicht ein Windzug ist zu spüren, auch von den Wildtieren fehlt um diese Jahreszeit tagsüber jede Spur. Die Spuren im Schnee zeigen aber, dass das Wild in den Wäldern vor allem nachtaktiv ist. Wer sich dreht, blickt über die schneebedeckten Berge hinweg zu den Zehntausendern der Nassfelder Alpen.

Mehr los ist in Nassfeld und vor allem in den Skigebieten. Gut 120 Kilometer beste Abfahrten bieten auf den breiten Südost-Hängen zwischen dem Rosskofel und dem Zweikofel viel Abwechslung und Sonne für die Skifahrer.

Kulinarisch wird man auf den Bergen Nassfelds auf höchstem Niveau verwöhnt. Selbst in den uralten Hütten am Berg ist guter Service ebenso selbstverständlich wie die Qualität der Speisen aus frischen, regionalen Produkten. Hervorzuheben ist das „grenzenlose“ Skifahren.



Winter auf 1500 Meter Höhe

Schneeschuhwandern in Nassfeld

Von Jan Peters

Hermagor – Auf Schneeschuhen durch die winterliche Landschaft. Im österreichischen Nassfeld ist der Winter noch so, wie man ihn sich vorstellt: schneesicher. Das Angebot für Skifahrer, Wanderer oder Langläufer ist vielfältig und der Service von der Extraklasse. Weite Wege gibt es nicht, dafür ein hochwertiges kulinarisches Angebot.

Das schneesichere Hochplateau auf der Grenze von Kärnten und Italien liegt in Höhenlagen von 1500 bis 550 Meter und verspricht beste Pistenbedingungen und ausreichend Schnee von November bis in den Mai. Schneeschuhwandern wird dort immer beliebter – weil man den Berg schnell heraushat und die Natur abseits überfüllter Pisten der planierter Loipen genießen kann. In den vergangenen Jahren haben immer mehr Menschen in den Skigebieten Kärntens ihre Skier gegen Schneeschuhe eingetauscht. Schneeschuhwandern lässt sich leicht lernen, und es ist überall dort möglich, wo man auch auf Langläufersteigen kann.

Kein Autohupen, keine Stimmglocken sind zu hören, nur das Wischens des tiefen, trockenen Schnees unter den Schuhen. Es klingt, als gehe man auf Styrol. „Vorsicht, ist ziemlich rutschig“, ruft der selbst ernannte Bergführer Heinz Magisch, der in der Region Nassfeld und Hermagor die Gäste der vielen



Schneeschuhwandern wird in den Alpen immer beliebter.

am Rande eines Fichtenwaldes, lacht, schüttelt den Kopf. „Mit dem leichten Stiefeln kommt ihr Städter hier draußen nicht weit“, sagt er. Deshalb streifen sich die Urlauber die Überschuhe mit zwei länglichen, mit schwarzen Kunstfasern unwickelnden Bügeln über.

Schneeschuhe, das ist genau das Richtige für eine Wanderung durch die Schneelandschaft der Alpen. Das Schöne ist: Es sind noch keine Spinnen

mit sanften Erhebungen. Unterm Schneeschuh knirscht es satt bei jedem Schritt. Bergab kommt man leicht ins Rutschen. Jeden Schritt nach vorne quitiert der lose Neuschnee gnadenlos mit etwas Einsinken. Das zehrt an den Kräften. Schon zur Steinzeit gab es Vorläufer solcher Schuhe, erklärt Magisch. Für die Menschen waren sie die einzige Möglichkeit, sich im Tiefschnee fortzubewegen. Die abtrock-



Natur zu respektieren – denn du merkst, wie klein du vor ihr bist“, sagt Magisch. Auf einer Anhöhe lässt es sich gut für einen Moment verschmelzen. Stille. Ringsherum nichts als weiße Gipfel, zwischen denen sich einige Sonnenstrahlen brechen. Nicht ein Windzug ist zu spüren, auch von den Wildtieren fehlt um diese Jahreszeit tagüber jede Spur. Die Spuren im Schnee zeigen aber, dass das Wild in den Wäldern vor allem nachtaktiv ist. Wer sich dreht, blickt über die schneebedeckten Berge hinweg zu den Zweitausendern der Nassfelder Alpen.

Mehr los ist in Nassfeld und vor allem in den Skigebieten. Gut 120 Kilometer beste Abfahrten bieten auf den breiten Südost-Hängen zwischen dem Rosskofel und dem Zweikofel viel Abwechslung und Sonne für die Skifahrer.

Kulinarisch wird man auf den Bergen Nassfelds auf höchstem Niveau verwöhnt. Selbst in den uralten Hütten am Berg ist guter Service ebenso selbstverständlich wie die Qualität der Speisen aus frischen, regionalen Produkten. Hervorzuheben ist das „grenzenlose“ Skifahren: Die unmittelbare Nähe zu Ita-